

# Das Jüdische Echo

Erscheinungszelt: Jeden Freitag.  
 Bezug: Durch die Postanstalten  
 oder den Verlag. — Bezugspreis:  
 Vierteljährig Mk. 6.—, Halbjährig  
 Mk. 12.—, Ganzl. Mk. 24.—, Einzel-  
 nummer 50 Pf. — Verlag, Ausleie-  
 rung u. Schriftleitung d. „Jüdisches  
 Echo“: München, Herzog Maxstr. 4.



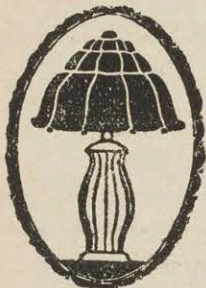
Anzeigen: Die viersp. Millimeter-  
 Zeile Mk. 1.— Wiederhol. Rabatt.  
 — Familien-Anz. Ermäßigung. —  
 Anzeigen - Annahme: Verlag des  
 „Jüdisch. Echo“, München, Herzog  
 Maxstraße 4. Fernsprecher: 53099.  
 Postscheck-Konto: München 3987.

Ausgabe A

Nr. 48 / 2. Dezember 1921

8. Jahrgang

**FLACH-SENK-HOHL- FUSS-EINLAGEN** Ärztlich vielfach empfohlen!  
 Zahlreiche Anerkennungen. Unentbehrlich für jedermann,  
 der viel gehen oder stehen muß. Individuelle Anpassung  
 durch Fachmann, da größtes Lager in 96 Größen u. Wölbungen.  
 Ed. Meier, München, Karlsstr. 3 u. 5, Ecke Barerstr. / Telefon 52590  
 Größtes Spezialgeschäft des Kontinents / wissenschaftlich-  
 orthopädische Beschuhung. Spezialität: Individuell ange-  
 passte Stiefel mit nach Mass eingearbeiteten Einlagen.



**Beleuchtungs-  
 Körper**

in gediegener Ausführung.

ELEKTR. KOCH- U.  
 HEIZAPPARATE

**KARL WEIGL**  
 Maximiliansplatz 14

★ **Perser-  
 Orient-  
 Deutsche Teppiche**  
 Oelgemälde erster Meister

Täglich neue Gelegenheitskäufe / Besichtigung ohne Kaufzwang  
**MISCH**, Kaufingerstraße 31, Entresol  
 Telefonruf-Nummer 22 309  
 ANKAUF UND TAUSCH

**Geschmackvolle Möbel**  
 aller Art und in jeder Preislage  
 kaufen Sie preiswert bei  
**MÖBELWERKSTATTE**  
**J. RACKL, MÜNCHEN**  
 Breisacherstr. 4 / Telefon 42520

**Creme „OJA“** (Schönheit des Frühlings) enthält weder Fett noch irgend  
 einen Farbstoff und ist des Morgens und Abends zu benutzen.  
**Creme „OJA“** ist ein nobles Kosmetikum!  
 Gebrauchsanweisung: Solange das Gesicht, Hände, Büste usw.  
 nach dem Waschen noch feucht sind, nehme man ein haselnußgroßes  
 Stück „OJA“-Creme und reibe die betreffenden Stellen damit sehr  
 gut ein, bis alles v. d. Haut aufgesaugt ist. Nun wische man leicht  
 mit einem Handtuch ab. / **Creme „OJA“** zu 7, 10 und 15 Mh.

**Natur-Heilmethode**

Eigenes Laboratorium  
 Herrenstraße 54, Ecke Maximilianstr. / Tel. 20733  
 Dr. med. Spengler Dr. med. Geist

**KOSTÜME  
 KLEIDER / MÄNTEL  
 PELZE**



**Modellhaus Cihak**  
 M Ü N C H E N  
 Arcisstrasse 14 / Briennerstr. 8  
 Fernsprecher Nummer 56394-95



Elegante  
**Herrenhüte**  
 Chike  
**Damenhüte**

Fesche **Mützen** f. **Mode u. Sport**  
 Aparte **Neuheiten** in **Lederhüte**  
**A. BREITER**,  
 Kaufingerstr. 23, Dachauerstr. 14

**Schreibbüro „STACHUS“**  
 München, Karlsplatz 24/1  
 (Kontorhaus Stachus)  
 Telefon 53 640  
 Abschriften / Übersetzungen  
 Vervielfältigungen / Diktate  
 Spezialität: Typendruck

**Flaschen, Papier, Lumpen usw.**

kauft stets  
 zu höchsten Preisen und holt frei ab  
 bei sofortiger Gewichtsfeststellung und Bezahlung  
**JOSEF HOPFENSPIRGER**,  
 Rohprodukten-Großhandlung  
 Telephon 20219 München Amalienstraße 39

**Keine Wohnungsnot**



mehr  
 mit

**Schöberl-  
 Möbel**  
 12 Modelle

Besichtigung ohne  
 Kaufzwang!

**SCHÖBERL-MÖBEL** **J. SCHÖBERL**  
 MÜNCHEN  
 Maximilianstrasse 34-35

1921		Wochenkalender		5682
	Dezember	Kislew	Bemerkung	
Sonntag	4	3		
Montag	5	4		
Dienstag	6	5		
Mittwoch	7	6		
Donnerstag	8	8		
Freitag	9	8		
Samstag	10	9	2271	

### Herrenkleider aller Art

nach Maß, in eleganter Ausführung, auch von mitgebrachten Stoffen. Rasche Bedienung, billige Preise.  
**M. J. Altschäffel, Nymphenburgerstr. 78/0**

### Göttlinger & Sohn

Templer's Nachfolger  
 Theatinerstrasse 44/II (Röcklhaus)  
 Telefon 22843 u. 41965

Feine Herren- und Damen-Schneiderei nach Maß  
 Erstklassige Ausführung / Mäßige Preise

### Gebrüder Lukás, München

Schellingstraße 36 Fernsprecher 26018

### HERREN-MODEN

NACH MASS

Garantie für Sitz und Verarbeitung. — Reelle Bedienung.  
 Mäßige Preise.

Spezial-Geschäft  
 für

Wild, Geflügel, Fische

**R. GREIDERER, MÜNCHEN**

Landschaftstrasse 1

Telephon 21913

### F. KOUTENSKY

Residenzstr. 24/I / Telefon 22341  
 gegenüber dem Residenz-Museum

Kostüme

Reitkleider

Mäntel

Mantelkleider



**Stoewer Record**  
 Beste deutsche Schreibmaschine

Generalvertretung  
**Geschwister Meckel**  
 München 8 Kaufingerstr. 8 nur II. St.  
 Reparaturwerkstätte für alle Systeme

### Die Weihnachtsbücher

finden Sie in meinem Oberlichtsaal  
 ausgestellt!

### Buchhandlung LEHMKUHL

Leopoldstraße 23

Kataloge nach auswärts auf Verlangen

### Deutsche Neuwäscherei

**Felix Brandner, München**

Mittelsbaderplatz 2, Eing. Hufenstr. • Telefon Nr. 23708

Spezial-Dampfwaschanstalt für Herren-Plättwäsche  
 nur Kragen, Manschetten, Vorhemden  
 Stehverzeit circa 8 Tage

### Theobald Eisenreich

DENTIST

staatl. gepr. nach §123 R.V.O.v. Ministerium i. Els.-Lothring.

Spezialist

für gebrannte Porzellanfüllungen

MÜNCHEN / PROMENADEPLATZ 17/1 r.  
 TELEFON 26097 (unter Zahnarzt Dr. Strub)

### JOSEF PAULUS

HERRENSCHNEIDER

TEL. 25029 / KAUFINGERSTR. 25/1

# Das Jüdische Echo

Nummer 48

2. Dezember 1921

8. Jahrgang

## Der gute Europäer

Der gute Europäer ist ein Mensch, für den die eigentliche Welt nicht mit den Grenzpfählen seines Vaterlandes aufhört, der nicht alle andern Völker außer dem eigenen als Barbaren empfindet, sondern sich mit ganz Europa, mit der ganzen zivilisierten Welt geistig verbunden fühlt und an ihren Geschicken teilnimmt. In einer Zeit, in der die „Real- und Machtpolitiker“ in den Regierungen wie auch in der öffentlichen Meinung den Ton angeben und die Anhänger völkerverbindender Ideen als Schwächlinge und Schädlinge diskreditieren, konnte natürlich die Spezies der guten Europäer nicht gedeihen. So schienen sie — wenigstens in den imperialistischen Ländern — allmählich auszusterben und als der Krieg begann, sah es aus, als ob er ihnen endgültig den Garaus machen würde. So wirkte denn der Schuß, dem Jaurés zum Opfer fiel, wie ein Signal zum Untergang des guten Europäertums. Nachdem der überspannte Nationalismus die Welt in namenloses Unheil gestürzt hatte, erwachte bei vielen die Einsicht, daß Blut und Eisen nicht das Glück der Welt, auch nicht das Glück eines einzelnen Volkes verbürgen. Der Pazifismus, der Völkerbundsgedanke und ähnliche Bestrebungen fanden in weitesten Kreisen Anhänger. Aber wie man vorher den nationalen Gedanken überspannt hatte, so schlägt man heute vielfach in das Gegenteil um. „Der nationale Gedanke hat die nationalen Gegensätze und damit auch den Krieg verursacht,“ so empfindet man mehr oder minder klar, „also ist er von Übel, also soll ein guter Europäer sich allen nationalen Bestrebungen fernhalten.“ Auf diese Argumentation trifft man, vor allem wenn es sich um den jüdischen Nationalismus handelt. Menschen, die dem zionistischen Gedanken mit viel Verständnis gegenüberstehen und sich durch landläufige Vorurteile der zionistischen Gegner nicht beeinflussen lassen, bleiben der jüdischen Zukunftsbewegung fern. Wäre wirklich der jüdische Nationalismus mit den Ideen der Völkerversöhnung nicht vereinbar, so wäre ihm das Todesurteil gesprochen. Denn eine nationale Bewegung, die der großen Menschidee widerstritte und die Völkerverständigung hinderte, könnte vor dem Richterstuhl der Ethik nicht bestehen, sie wäre für einen wahrhaft gerechten Menschen unannehmbar. Kann man das von dem jüdischen Nationalismus behaupten? Um diese Frage zu beantworten, muß man sich seinen Sinn einmal wirklich klar machen, ohne sich das Urteil durch falsche Analogien trüben zu lassen. Theodor Herzl hat das nationale Banner nicht entrollt, um es den andern Völkern gleichzutun, um einen jüdischen Machtstaat en miniature zu schaffen, sondern in seherischer Erkenntnis von der zentralen Bedeutung des jüdischen Nationalgedankens. „Ich halte die Judenfrage weder für eine soziale, noch für eine religiöse, wenn sie sich auch noch so und anders färbt. Sie ist eine nationale Frage, und um sie zu lösen, müssen wir sie vor allem zu einer politischen Weltfrage machen, die im Rate der Kulturvölker zu regeln sein wird. Wir sind ein Volk, ein Volk.“ In diesen Sätzen aus Herzls „Judenstaat“ ist der Wesens-

kern des jüdischen Nationalismus beschlossen. Die Judenfrage muß zu einer politischen Weltfrage werden, die im Rate der Kulturvölker zu regeln sein wird. Die Geschichte des jüdischen Volkes hat bewiesen, daß ein atomisiertes Judentum machtlos, der Unterdrückung und Willkür preisgegeben ist. Nur die Verbundenheit zu einem einigen jüdischen Volke, das nicht nur Objekt, sondern auch Subjekt des Völkerrechts ist und die ganze von unsern Gegnern meist maßlos übertriebene, von uns selbst vielfach unterschätzte lebendige Kraft des Weltjudentums vereinigt, kann uns unser Recht sichern. Ein Volk aber können wir nicht ohne ein Land werden, ohne einen territorialen Mittelpunkt, in dem die Juden nicht wie in den Ländern der Diaspora wirtschaftlich und kulturell einer andersnationalen Mehrheit eingegliedert sind, sondern einen selbständigen Wirtschaftskörper bilden und ihr eigenes geistiges Leben führen. Zum Aufbau der Heimstätte, die für uns nur in Palästina sein kann, bedürfen wir der Menschen, die — ganz von dem nationalen Ideal erfüllt — bereit sind, für es zu leben und zu sterben. So ist also der jüdische Nationalismus nicht ohne ein jüdisches Palästina, ein jüdisches Palästina aber nicht ohne die große jüdische Volksidee denkbar. Und aus diesem Grunde ist der Nationalgedanke nicht etwa eine chauvinistische Kampfpapare, sondern ein unerläßliches aufbauendes Prinzip. Kein Verständiger kann heute dagegen einwenden, er betrachte die einzelnen Nationen überhaupt als überflüssig, für ihn gebe es nur eine Menschheit. Es wäre eine Weltordnung denkbar, die nur Menschheit und Individuum kennt, aber die bestehende ist nun einmal nicht so beschaffen. Die Menschheit ist in Völker mit selbständiger Kultur gegliedert, die Nationen sind also tatsächliche Gegebenheiten, sie sind der Boden, aus dem sich der einzelne nicht herausreißen darf, wenn er nicht, wie der Riese Antäus, seine Kraft verlieren will. Noch der große Spinoza konnte das verkennen, indem er seinem theologisch-politischen Traktat den Anspruch der Juden auf Auserwähltheit mit dem Argument bekämpfte, daß nicht Völker, sondern nur Einzelne einen geistigen und sittlichen Charakter besäßen. Die Geschichte der nationalen Freiheitskämpfe des 19. und 20. Jahrhunderts hat diese Wegleugnung der Nationen ad absurdum geführt und ihre Realität bewiesen. Und wenn das jetzige Unglück Europas durch eine Überspannung des nationalen Gedankens hervorgerufen ist, so ist damit nicht der Nationalismus überhaupt, sondern nur der Chauvinismus gerichtet, der in dem vielbewunderten Satze „right or wrong my country“ seinen Ausdruck findet. Wenn das Volk der Propheten zu einer derartigen „Moral“ herabsinken würde, so hätte es sich selbst aufgegeben. Die Gerechtigkeit, die das Fundament des Judentums bildet, muß für uns überall der Maßstab sein, ob es sich um Beziehungen zwischen Einzelmenschen oder zwischen ganzen Völkern handelt. Man wird uns vielleicht die Araberfrage entgegenhalten. Aber auch sie darf nur nach dem Maßstab wahrer Gerechtigkeit beurteilt werden. Prüft man sie so, dann ergibt sich: Die Errichtung einer nationalen Heimstätte in Palä-

stina und die Erlangung einer Mehrheit in diesem Lande, mit dem es durch eine vieltausendjährige Geschichte verbunden ist, bedeutet für das jüdische Volk eine Lebensfrage. Das arabische dagegen, das Arabien und andere große Länder sein eigen nennen kann, ist nicht auf Palästina angewiesen. Also muß bei einem gerechten Ausgleich der Interessen der jüdische Anspruch auf Palästina vor dem arabischen den Vorrang erhalten. Wenn sich die Araber mit Gewalt seiner Verwirklichung widersetzen, ist das jüdische Volk berechtigt, diesen Widerstand mit Gewalt zu brechen — natürlich ohne in einen „Legionismus“ zu verfallen oder gar eine Knechtung der Araber zu versuchen.

Ein Nationalismus, der in dieser Weise die Gerechtigkeit als höchstes Prinzip anerkennt, ist mit gutem Europäertum sehr wohl vereinbar. Dabei soll gar nicht gelegnet werden, daß im berechtigten Kampfe um die Lebensmöglichkeit auch bei uns Ausschreitungen vorkommen, chauvinistische Tendenzen sich geltend machen können. Im Leben der Völker bleibt ebenso wie im Leben des tätigen Einzelmenschen die Reinheit der Idee nicht immer gewahrt. Nur Weltflucht kann vor allen Anfechtungen des Lebens schützen. Aber eine derartige Flucht vor der Realität des Lebens, wie sie die Nation darstellt, würde der Wahrheit der Idee widersprechen und vor allem auch die Idee selbst gefährden. Denn wenn die nationalen Geschicke nur in den Händen der reinen Tatsachenmenschen ruhen und die Träger der großen Menschheitsideen, die guten Europäer, den nationalen Angelegenheiten gleichgültig gegenüberstehen, dann und nur dann muß der Nationalismus in Chauvinismus ausarten.

Dr. N.

### Für die jüdische Arbeiterbank in Palästina

Ich hatte die Absicht, bei der zionistischen Tagung des Gruppenverbandes für Bayern und Württemberg ein kurzes Referat über die jüdische Arbeiterbank zu halten. Da mir dort nicht zur rechten Zeit das Wort erteilt wurde, wende ich mich jetzt hierdurch an alle wirtschaftlich und sozial denkenden jüdischen Menschen mit der Forderung:

Zeichnet Aktien für die jüdische Arbeiterbank!

Die jüdische Arbeiterbank ist durch Gesetz von der palästinensischen Regierung bestätigt worden.

Die Bank hat die Aufgabe, Helfer und Berater der arbeitenden jüdischen Menschen zu werden. Die Bank soll das zentrale Finanzinstitut der jüdischen Arbeiterschaft — zu der wir alle selbst arbeitenden Menschen zählen — werden.

Die jungen Menschen, die alles von sich werfend, hinaufgehen nach Erez Israel, wollen nicht Arbeiter nach Golusbegriff sein. Sie wollen zu gleicher Zeit ihre Herren und ihre Knechte sein. Sie arbeiten in Gemeinschaften und sind von der Notwendigkeit der Konsumgenossenschaften überzeugt. Wir wissen alle, daß wohl nur sehr wenige als Besitzende nach Erez Israel gehen. Die Ge-

nossenschaften, die von den Arbeitern ins Leben gerufen wurden, konnten also nicht bestehen und sind entweder eingegangen oder vegetieren. Die Konsumgenossenschaft „Hamaschbir“ hat bei einem Kapital von 5000 £ einen monatlichen Umsatz von 8000 £. Durch Mangel an Kapital ist die Hamaschbir nicht in der Lage, ihre Produkte aus den ersten Quellen zu beziehen, sondern sie muß die Waren bei den Kaufleuten am Platz gegen Kredit kaufen. Dadurch können die Arbeiter nicht mit billigen Lebensmitteln beliefert werden.

Ich sagte schon, daß die jüdischen Arbeiter Unternehmer und Arbeiter in eigener Person sein wollen. Daß diese Gedanken durchführbar sind, beweisen die italienischen Gewerkschaften, die Regierungsarbeiten auf eigene Rechnung übernommen haben. Die Arbeiten, die die pal. Regierung ausgeben, können ständig mehr Menschen beschäftigen. Unsere Pioniere wollen nun diese Arbeiten auf eigene Rechnung übernehmen und benötigen dazu Geld — zur Stellung von Kautions, zur Beschaffung von Geräten, Zelten usw. Es liegt im Interesse des jüdischen Palästinas, es den jungen Menschen zu ermöglichen, in Gemeinschaften diese Arbeiten zu übernehmen.

Andererseits sind die Kwuzoth gezwungen, das eingebrachte Getreide stets sofort zu verkaufen, um die Schulden des Vorjahres zu bezahlen, um dann mit neuen Schulden zu beginnen.

Die jüd. Arbeiterbank soll also das zentrale Finanzinstitut der arbeitenden jüdischen Menschen in Palästina werden. Sie soll die Zentrale der Ein- und Verkaufsgenossenschaften sein. In ihr sollen alle Teile zusammenlaufen. Sie soll sich mit den Konsumgenossenschaften des Auslandes in Verbindung setzen und soll die Möglichkeit suchen und finden, billig zu importieren und vorteilhaft die einheimischen Produkte zu exportieren.

Außerdem soll sich an dieses Institut eine Unfall- und später auch eine Lebensversicherung angliedern. Wir wissen, daß Palästina schon durch seine gesundheitlichen Verhältnisse noch mehr Menschen fordern wird. Wir haben schon den Tod unserer Pioniere zu beklagen, die durch Unfall bei der Arbeit ihr Leben für uns gaben. Unsere heiligste Pflicht ist es, eine Einrichtung zu schaffen, die erstens eine Beruhigung für den arbeitenden Menschen sein wird und zweitens für die Hinterbliebenen richtig sorgt.

Die Arbeiterbank hat vorläufig 30 000 Aktien zu 1 ägypt. £ ausgegeben, die von den jüdischen Menschen aufgebracht werden müssen. Diese 30 000 Aktien setzen sich zusammen aus:

100 Gründeraktien zu . . .	1 £
14 900 gewöhnliche Aktien zu . . .	1 £
15 000 Vorzugsaktien . . . . .	1 £

Die Gründeraktien verbleiben — entsprechend den Gründeraktien der „Jewish Colonial Trust“ in den Händen der Allgemeinen Arbeiterorganisation. Sie besitzt 50% Stimmen auf der Generalversammlung (ausgenommen bei Beschlüssen betreffs Gewinn- und Dividendenverteilung). Durch diese Maßnahme soll Sicherheit dafür gewährt werden, daß der bei der Begründung festgesetzte Zweck der Bank nicht gewandelt wird.

Den Vorzugsaktien wird eine Dividende von 5% garantiert; im Falle eines Defizits der Bank oder der Liquidation gehen sie den gewöhnlichen Aktien voraus. Dagegen haben sie auf der Generalversammlung der Bank nur beratende Stimme. Ihr Einfluß auf die Bank äußert sich darin, daß sie proportionale Vertretung bei der Wahl der Direktoren finden. Sie wählen mit den gewöhnlichen

Mode

ff. Herrenschniderei  
Reiche Stoff-Auswahl  
Ermäßigte Preise

Sport

W. Braun & Cie., München  
Neuhäuserstr. 15/1, gegen-  
über der alten Akademie

Aktien zusammen 3 Direktoren.

Die Zion. Organisation gewährt der Bank ein Darlehen von 30 000 £ sofort, 9000 £ im Laufe des ersten Jahres, weitere 10 000 £ in der nächsten Zeit. Die gesamte Summe als Darlehen. Die Zion. Organisation wird stets soviel Aktien kaufen — vom Darlehen — wie die arbeitenden Menschen ihrerseits aufgebracht haben, sodaß sich das Kapital der Bank stets um so viel verdoppelt, wie von außen her Aktien umgesetzt werden. Es wird dann der Moment kommen, wo das Darlehen sich selbst erledigt hat.

Die Vertreter der Arbeiter-Organisationen im Direktorium sind die Herren E. Blumenfeld, Twerski, Katznelson, Sprinzak. Außerdem entsendet die Zion. Organisation einen Direktor — als Generaldirektor —, 3 Direktoren werden von den Aktionären gewählt.

Ich habe in meinen Ausführungen kurz dargelegt, wie notwendig es ist, diese Bank zu schaffen und ihr die Möglichkeit zur Entfaltung zu geben. Schaffen wir diese Möglichkeit, dann wird sich über ganz Palästina ein Netz von Darlehenskassen und Konsumgenossenschaften ausbreiten, was zur gesunden wirtschaftlichen Entwicklung Palästinas führen wird.

Unsere jungen Freunde und Brüder, die hinaufgehen nach Palästina, haben durch die Beschaffenheit Palästinas schon genügend Hindernisse zu übersteigen, daß es nicht notwendig ist — kalt und unberührt — auch ihnen noch die materiellen Sorgen schlimmster Art zu überlassen, durch die der Aufbau Palästinas gefährdet wird.

An alle Leser wende ich mich nun: Lassen Sie sich durch die schwankende Valuta nicht beeinflussen, geben Sie der Bank die Möglichkeit gesunder wirtschaftlicher Entwicklung, indem Sie Aktien für diese Bank zeichnen. Sie haben die Verantwortung für den Aufbau Palästinas. —

Zionist oder Nichtzionist — Sie können sich dieser Verpflichtung nicht entziehen — zeichnen Sie.

Leo Satonower.

Um Angaben von Adressen an das Jüdische Echo wird gebeten, damit Besuch erfolgen kann. Nach auswärts würde ich Zeichnungsscheine senden.

### Landrichter Mendes

Von Moror

Die Judengemeinde von Steinsfeld befand sich in freudiger Erregung. Die Lützelburgische Regierung hatte sich endlich zur Anstellung jüdischer Staatsdienststanwärter entschlossen und Steinsfeld zum Wirkungskreis des ersten jüdischen

Landrichters ausersehen. Dabei war neben der Rücksicht auf die Bekämpfung notorischer Mißstände im dortigen Handelswesen der Umstand bestimmend gewesen, daß gegen den bisherigen Landrichter seitens einiger jüdischer Parteien Klagen wegen angeblich ungerechter Behandlung eingelaufen waren. Diese Beschwerden waren, wie die Staatsregierung wußte, unbegründet. Der Landrichter war streng, aber gerecht. Wenn er jüdische Wucherer hart anfaßte, so geschah es, weil sie Wucherer, nicht, weil sie Juden waren. Auch pflegte er ihre zahlreichen christlichen Artgenossen nicht glimpflicher zu behandeln. Im Gegenteil! Er war, wenn er einen jüdischen Sünder vor sich hatte, eher geneigt, diesem zu gute zu halten, daß hinter den Mauern des Ghettos neben manchem anderen auch der Charakter bei ihnen verkümmert war. Im übrigen konnte Jedermann seine Unbefangenheit schon daraus erkennen, daß er täglich im Café Germania mit dem Tierarzt — und dem Rabbiner tarockte. Wenn die Lützelburgische Staatsregierung trotzdem seine Versetzung verfügte, so geschah es, um sowohl dem loyalen wie dem minder loyalen Teil ihrer jüdischen Untertanen jeden weiteren Vorwand zu Klagen zu entziehen. Die Juden von Steinsfeld erkannten diese gute Absicht denn auch dankbar an und sahen der Ankunft des neuen Landrichters mit freudiger Spannung entgegen.

Man wußte von diesem in Steinsfeld zunächst nichts weiter, als daß er Mendes heiße, einer hochangesehenen Kaufmannsfamilie entstamme und den Staatskonkurs mit Auszeichnung bestanden habe. Allein schon der Umstand, daß er als erster den Wall von Vorurteil überwunden hatte, der bisher der Anstellung befähigter Juden im Staatsdienste entgegengestanden war, hätte ihm die Sympathien der Juden von Steinsfeld gesichert. Der Zeitpunkt seines bevorstehenden Eintreffens war irgendwie in der Stadt bekannt geworden, und so ließen es sich mehrere männliche und weibliche Mitglieder der Gemeinde nicht nehmen, sich am Bahnhof einzufinden, um die Ersten zu sein, die ihn begrüßten. Diese Neugierigen kamen, wie sie gestehen mußten, nicht ganz auf ihre Rechnung. Sie erzählten nachher, der Landrichter Mendes habe mit eisiger Kälte die ihm zuge dachte Blumenspende abgelehnt, und er unterscheide sich von anderen Landrichtern, die nicht Mendes heißen in nichts, als in dem sichtbaren Bestreben, sich in nichts von ihnen zu unterscheiden. So verhielt es sich in der Tat. Der Landrichter Mendes war ein mittelgroßer, hagerer Mann mit einer Habichtsnase, der streng und ernst in die



Welt sah und sich ängstlich hütete, den amtlichen Ausdruck seiner Züge durch unvorschriftsmäßiges Mienenspiel zu verderben. Der ganze Mensch war wie aus Holz geschnitzt und sah in seiner Grandezza, die mit einem grünen Tirolerhütchen seltsam kontrastierte, mehr einem Sprossen des Herzogs von Alba ähnlich, als einem Nachkommen des Jsaak Mendez, der vor Jahrhunderten in Cordoba einen ansehnlichen Handel in arabischem Vollblut betrieben hat. Kein Wunder, also, wenn die Juden von Steinsfeld von dem ersten Eindruck wenig befriedigt waren.

Dieser ersten Enttäuschung folgten indessen bald weitere. Der Landrichter Mendes lehnte die freundliche Einladung des Tierarztes und des Rabbers, in ihrer Tarockpartie die Stelle seines Amtsvorgängers einzunehmen, mit höflicher Entschiedenheit ab und zog es vor, mit dem Revierförster und dem Rentamtsassessor Schafkopf zu spielen. Er ging auch weder in die Synagoge noch besuchte er einen jüdischen Geselligkeitsverein. Kurz: er ließ deutlich merken, daß es nichts gab, was ihn mit den Juden von Steinsfeld verbunden und zu ihnen hingezogen hätte. Er war ein durchaus gewissenhafter und rechtlich denkender Mann. Daß er an Strenge seinen Amtsvorgänger bedeutend überbot, hätte außer den Betroffenen selbst niemanden peinlich berührt, wenn nicht die Wahrnehmung zu machen gewesen wäre, daß sich diese Strenge gegen jüdische Sünder ganz besonders kehrte. Dieser Landrichter — das konnte ein Blinder sehen — ließ das Ghetto nicht als Milderungsgrund gelten, und hatte sein Amtsvorgänger die jüdischen Wucherer mit Geißeln geschlagen, so züchtigte sie der Landrichter Mendes mit Skorpionen. Immerhin: Dagegen war nicht allzuviel einzuwenden, wenn es auch nicht im Sinne absoluter Gerechtigkeit war; handelte es sich doch um Wucherer. Schlimmer war, daß Landrichter Mendes auch solche Leute wie Wucherer behandelte, die nichts weiter verbrochen hatten, als daß sie Händler und Juden waren. In einer großen Judengemeinde, wie es die Steinsfelder ist, bleiben die Spuren des Ghettos in der Sprache der Menschen länger haften als anderswo. Es war darum nichts Unnatürliches, wenn jüdische Parteien sich manchmal vergaßen und die deutsche Gerichtssprache mit irgend einem landfremden Ausdruck vermischten, wie er ihnen eben geläufig war. Auf solche sprachliche Entgleisungen reagierte der Landrichter Mendes mit einer ungeheuren Empfindlichkeit. Er rechnete sie den armen Leuten geradezu als Verbrechen an. Besonders konnte ihn der Gebrauch der in Steinsfeld noch sehr häufigen jüdischen Beteuerungsformel „Oser“ in Harnisch bringen. Als sich gar eines Tages eine Partei erkühnte, seiner

wiederholten ernstlichen Rüge dieses Ausdrucks mit den Worten zu begegnen: „Herr Landrichter, ‚Oser‘ sagt Schiller“, nahm er sie in eine Ungebührstrafe von solcher Höhe, daß sogar einer seiner bäuerlichen Beisitzer meinte: „Herr Landrichter, ich an Ihrer Stell' ließ die Judde redde, wie Ihne der Schnawel gewachse is.“ Dies war christlich gedacht. Allein Landrichter Mendes dachte in diesem Punkte absolut unchristlich. Diese Leute ließen alles Augenmaß dafür vermissen, wie die Art ihres Auftretens auf Nichtjuden wirken mußte. Es war doch einleuchtend, daß jeder Verstoß gegen die Gesetze der Sprache genau so Wasser auf die Mühle der Antisemiten treiben mußte, wie jeder Verstoß gegen die Gesetze des Anstandes und gegen die Strafgesetze. Was nützte es, daß ein Mann, wie er, der Landrichter Mendes, auch strengste Selbstzucht und absolut einwandfreies dienstliches wie außerdienstliches Verhalten die größten moralischen Eroberungen machte, wenn andere durch sträfliches Sichgehenlassen und Taktlosigkeiten aller Art das mühsam Gebaute wieder zerstörten?! Von solchen Erwägungen aus faßte es der Landrichter Mendes schon als einen persönlichen Affront auf, wenn eine jüdische Partei lebhafter gestikuliert, als er im Hinblick auf die Sachlage für angemessen hielt. Fiel sie vollends durch den Tonfall ihrer Sprache oder die von ihr gebrauchten Ausdrücke auf, so hatte der Landrichter Mendes die unabwiesbare Empfindung: „Dieser Mann kompromittiert mich“ und wurde bei allem Bestreben, streng objektiv zu bleiben, ein Gefühl der Bitterkeit gegen den Betreffenden nicht los. Er schämte sich tief für ihn und ließ ihn seine Verachtung deutlich merken. So kam er, obwohl von den lautesten Absichten geleitet, nicht selten zu unangebrachten Härten und Schrofheiten, ja zu ausgemachten Fehlsprüchen gegenüber jüdischen Parteien und machte sich dermaßen unbeliebt, daß schließlich in der ganzen Judengemeinde zu Steinsfeld keiner war, der nicht dem früheren Landrichter den Vorzug vor ihm gegeben hätte, selbst diejenigen nicht ausgenommen, die sich früher über ungerechte Behandlung beschwert hatten. Unter diesen Umständen hielt es die Lützelburgische Staatsregierung eines Tages sowohl aus allgemein politischen Gründen wie im Interesse der Rechtspflege für richtig, den alten Landrichter von Steinsfeld seinem gewohnten Wirkungskreis zurückzugeben, den Landrichter Mendes aber an einen Ort zu versetzen, wo es weder Mißstände im Pferdehandel noch mangelhaft assimilierte Juden gab. —

„Nichts komischer als ein Jude, der jüdisches Wesen hat“, meinte der Rabbiner von Steinsfeld, als er wieder mit dem Tierarzt und dem Landrichter beim Tarock im Café Germania saß.



D A S H A U S **KRELL-UCKO** THEATINERSTR 16  
TELEFON 27831-32

BIETET BESONDERE PREISVORTEILE IN:

**KLEIDERSTOFFEN — SAMT UND SEIDE  
DAMEN- UND JUNGMÄDCHEN-KONFEKTION  
TEPPICHEN — GARDINEN — DECKEN**

„Es gibt Ghettojuden, die den Ghettojuden verachten, ohne zu merken, wie tief sie selber noch im Ghetto stecken.“ — „Sagen Sie lieber: nichts tragischer“ verbesserte der Tierarzt. „Nicht selten endet der Konflikt ja auch so. Man hat Fälle von Melancholie, ja von Selbstmord erlebt, die einzig in diesem Konflikt wurzeln.“

„Ich finde den Fall tragikomisch“, vermittelte der Landrichter, indem er die Karten kräftig mischte. „Wie das ganze menschlich-unmenschliche Spiel überhaupt“ fügte er nachdenklich hinzu und ließ den Rabbiner abheben. —

## Personalia

### Professor Dr. David Hoffmann sel. And.

Im Alter von 78 Jahren verschied am 20. November der Rektor des Berliner Rabbinerseminars, Professor Dr. David Hoffmann. Mit ihm ist einer der wenigen hervorragenden Geistesheroen des deutschen Rabbinertums dahingegangen. Geboren in Ungarn als Sohn eines Dajan und Jeschiwahlehrers hat er schon frühzeitig Beweise seiner geistigen Begabung an den Tag gelegt. Nach Besuch verschiedener Jeschiwachs in Ungarn besuchte er die Universität in Wien um von da aus seine erste Stelle an der Präparandenschule in Hóchberg anzutreten. Im Jahre 1869 sehen wir ihn in Berlin seinen Studien unter Esriel Hildesheimer s. A. obliegen; von 1871—73 wirkte er als Lehrer an der von Samson Raph. Hirsch s. A. in Frankfurt am Main begründeten Schule der Israelitischen Religionsgesellschaft. 1873 berief ihn Hildesheimer nach Berlin an das Rabbinerseminar, woselbst er bis ans Ende seine segensreiche Tätigkeit entfalten konnte. Nach dem Tode seines Lehrers wurde er zum Rektor des Seminars gewählt und auf diesem Posten kam seine hervorragende wissenschaftliche Bedeutung erst recht zur Geltung. Die jüdische Wissenschaft verdankt H. viele Schriften und Aufsätze; seinen Schülern war er ein ebenso guter Freund wie Lehrer. Was ihn besonders auszeichnete, war seine Toleranz und Friedensliebe, welche nur von seiner außerordentlichen Bescheidenheit übertroffen wurde. Auch die zionistische Bewegung verlor in ihm einen warmen Freund; der Kulturkommission des Misrachi übergab er eine seiner wertvollsten Arbeiten zur Veröffentlichung in hebräischer Sprache und gab auch für die Ausgestaltung der Bibliothek wertvolles Material. Mit Hoffmann, so schreibt die „Jüd. Presse“, ist der letzte der Kämpen aus großer Zeit dahingegangen. Unsere Hoffnung ist, daß er nicht der letzte dieser Streiter gewesen ist.

## Aus der jüdischen Welt

### Palästina.

**Weinbau in Palästina.** Die „Handelsberichte der Vereinigten Staaten“ vom 24. Oktober enthalten einen bemerkenswerten Artikel von Addisen S. Southard, dem amerikanischen Konsul in Jerusalem. Southard schreibt u. a.: „Obgleich die Weinbereitung einen alten palästinensischen Industriezweig ausmacht, ist ihre gegenwärtige Blüte doch erst während der letzten 35 Jahre von jüdischen Kolonisten, die fremde Weine gepflanzt haben, erzielt worden. Palästinas Weinberge sind gesund und widerstandsfähig gegen Krankheiten. Das Zentrum der Weinindustrie ist die jüdische Kolonie Rischon-le-Zion, aber beträchtliche Mengen Weintrauben werden auch in den jüdischen Siedlungen Rechlebeth, Petach-Tikwah, Katrah, Sichron-Jakob und in der deutschen Kolonie Sarana gewonnen. Die palästinensische Weinernte beginnt etwa am 18. Juni und dauert 6 Wochen; die erste Ernte wird für herbe und die letzte und reifste für Süßweine benutzt.“ (Ziko.)

**Mineralien in Palästina.** In der „Zeitschrift für praktische Geologie“ wird auf die reichen Phosphat- und Asphaltlager in Palästina hingewiesen. Ein Mitarbeiter des Blattes hebt hervor, daß das Land sich auch als kräftige Quelle für Rohöl erweisen könne. (Ziko.)

**Eröffnung eines Landesmuseums in Jerusalem.** Am 31. Oktober hat Sir Herbert Samuel im Jerusalemer Davidsturm das erste palästinensische Landesmuseum mit jüdischen und moslemischen Abteilungen eröffnet. Dr. Sloutch wurde von der Regierung zum Inspektor des jüdischen Departements ernannt. (Ziko.)

### Amerika.

**Die zionistische Delegation.** Der zionistischen Delegation, die für die Sammlung des Keren Hajeosd sich nach New York begeben hat, ward dort ein feierlicher Empfang zu teil. Es wurde ihr ein Bankett, an dem 1200 Personen teilnahmen, gegeben, dem der Vorsitzende des Aufbaufonds, Sam. Untermeyer präsierte. In seiner Begrüßungsrede betonte er, daß Zionisten und Nichtzionisten, nationalistisch und nichtnationalistisch gesinnte Juden sich zusammen tun müßten, um den Fonds zum Aufbau Palästinas zu sammeln. Der nächste Redner, Sokolow, wurde mit lebhaften Beifall begrüßt. Er sprach die Hoffnung aus, daß Palästina eine lebendige Bibel werden würde und erklärte, auf welchen Prinzipien der moderne Zionismus begründet sei. Unter anderem sprach auch Professor Otto Warburg, in englisch und deutsch, gab Einzelheiten

# L. Kielleuthner

kgf. bayer. Hoflieferant

43 Maximilianstrasse 43

Bekanntes Haus für erstklassige Herrenbekleidung nach Mass

über das Kolonisationswerk Palästinas und erklärte die landwirtschaftlichen Pläne. Auch Jabotinski, der zum Schluß sprach, wurde stürmisch akklamiert.

— Der Generalstaatssekretär der zionistischen Organisation von Amerika sprach in einem Vortrag die Hoffnung aus, daß im Laufe des Jahres für den Keren Hajessod für Palästina 15 Millionen Dollar gesammelt werden könnten. (J.P.Z.)

## Gemeinden-u.Vereins-Echo

**Chaluzim-Fürsorge.** Donnerstag, den 24. passierten drei Gruppen von 45 Chaluzim, größtenteils aus Litauen und Kurland auf der Durchreise nach Palästina, München. Dank dem mitwirkenden Frauen- und Mädchenkomitee wurde die Verpflegung musterhaft durchgeführt. Auch bekamen wir zur Weiterbeförderung von der hiesigen Bahnhofdirektion einen Waggon reserviert. Viele Münchner Freunde kamen zur Begrüßung der Durchwanderer zum Bahnhof. Sämtliche Wanderer waren in fabelhafter Stimmung und äußerst dankbar für alle Aufmerksamkeiten. Mit herzlicher Begrüßung, hebräischen Liedern und großer Zuversicht fuhren sie von uns weiter nach Salzburg. Es gebührt hier sämtlichen Teilnehmern herzlichst zu danken. Diejenigen, die Interesse daran haben, informiert zu werden, wann solche Gruppen ankommen, wollen sich an die Chaluzim-Fürsorge, Telephon 55 574, wenden und werden dieselben dann gerne verständigt.

Weitere Spenden werden erbeten und im Echo ausgewiesen, an Chaluzim-Fürsorgestelle, Paul Grünbaum, Rothmundstr. 6. Postscheckkonto 15029.

**Jüdischer Turn- und Sport-Verein „Bar-Kochba“ München.** Der Besuch des Turn- und Sportbetriebes hat sich in den letzten Wochen unter der neuen Leitung merklich gebessert. Die weiblichen Abteilungen florieren besonders gut. In der Herren-Abteilung turnen ständig ca. 20 Studenten, doch fehlt der Münchener Stamm beinahe vollständig. Da der Betrieb interessant und anregend ist, ist eine Teilnahme sehr zu empfehlen. Überaus lehrreich und gut geleitet ist das Hallentraining, bei dem durch den Leiter erstmalig die Erfahrungen der Kurse an der Hochschule für Leibesübungen verwertet werden. Anmeldungen werden jederzeit in den Turnhallen entgegengenommen. Gäste und Zuschauer sind immer willkommen.

**„Blau-Weiß“ München.** 1. Zug: Treffpunkt Sonntag, 4. Dezember, 8.30 Uhr Leonrodstr. (Endpunkt Linie 3). Gekochte Kartoffeln. Heimabend für Jüngere (1. u. 3. Zug) Samstag 2.30 Uhr, Sidrahbesprechung 4.30 Uhr. Singen für alle Züge und Gruppen Dienstag 8 Uhr.

Die Fahrten für Donnerstag, 8. Dezember werden am Sonntag bestimmt.

**Der jüdische Frauenbund** hat Stellen für Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen, Köchinnen und Stützen zu vergeben. Persönliche Meldungen: Montag, Mittwoch und Freitag von 10.30—12 Uhr, Landwehrstraße 4/I R.

## Spendenausweis

### Münchener Spenden-Ausweis.

Erwin Palm und Carl Cohen grat. Klara und Sally Fuchs zu unserm jüngsten Blau-Weißen 10.—, Artur Rosenbaum dankt Fam. Fraenkel und Hansj. Diamand statt Blumen 10.—, R. Davidsohn-N. Gittler danken den Herren Schneuer und Horn f. d. Gratulation 10.—, M. Holzmann und Frau grat. Fam. Levinger z. Verlobg. ihrer Tochter 5.—, Erna u. Stefi Holzmann desgl. 5.—, Milo Horn dankt Camilla Hohenberger f. erwies. Gefälligkeit 5.—, Nathan Nußbaum u. Frau grat. z. Verlobg. Schönmann 15.—.

Gold. Buch Meta Moch, München: Theo Harburger aus besonderem Anlaß 35.—.

Ludwig Rapp Garten: Frau Betty Ascher auf den Namen von Frau Ludwig Ascher 1 B. 25.—, dieselbe auf den Namen von Ruth und Margot, Töchter des Herrn Louis Adler 1 B. 25.—.

Josef Kan s. A. Garten: Dr. Berthold Weiß auf den Namen des kl. Josef Hugo Bach, Berlin, 1 B. 25.—.

Albert Schorr s. A. Garten: S. Schorr u. Frau anl. d. 3. Jahrz. 22. Cheschwan 2 B. 50.—, S. Rosenbaum 1 B. 25.—.

Nationalfonds. M. Schumer u. Frau grat. Fam. Landmann z. Verm. ihrer Tochter Rosa 10.—, Leopold Iram u. Frau grat. z. Verlob. Schönmann-Teig 5.—, Alois Iram u. Frau desgl. 5.—, Else Schick und Geschw. anl. der Jahrzeit ihrer sel. Mutter 25.—, H. Neumann anl. der Geburt seines Töchterchens 100.—.

Münchener Ölbaum-Hain. Adolf und Maja Katzenstein zum ersten Geburtstag ihres Kindes Richard 20 B. 500.—.

Aus dem Münchener Spendenbuch. Gisela Tuchmann anl. der Geburt ihres Enkels Hella 100.—, Regina Nassilewitsch grüßt ihre Schwiegereltern 20.—.

Wertzeichenerlös. M. Schneuer 10.—, E. Basch 5.—.

**Gesamtauschuß der Ostjuden.** Pilnik Stuttgart 200.—, Schenirer 100.—, ders. grat. Landmann-Rodoff z. Vermählung 10.—, A. Kohn 20.—, Wiesel 200.—, Karpolowsky 10.—, Koronczyk 20.—, Tannenzapf 50.—, Gidalewicz 100.—, anl. der 1. Geburtstagsfeier v. Ruchel Feigl, Königsberg ges. 250.—.



**PORZELLAN-NIEDERLAGE**

**MÜNCHEN**

THEATINERSTRASSE 23

gegenüber der Feldherrnhalle

**GRÖSSTE AUSWAHL IN GEBRAUCHSPORZELLAN  
TÄGLICHE LAGERERGÄNZUNG**



**Ausstellungshaus für Wohnbedarf**  
 Münchner Möbel- u. Raumkunst Rosenstr. 3 (Rosenthalhaus)  
 Frei zugängliche Ausstellung „Das behagliche Heim“

**IDA BERGER**  
 Glückstraße 9

**Damenhüte** *in eleganter Ausführung*

*Umarbeiten und Umfassonieren bei billigster Berechnung*

**Israelitisches Heim**

Für alleinstehende ältere Dame wird Unterbringung in München bei liebevollen Leuten mit voller Verpflegung (möbliertes od. unmöbliertes Zimmer) u. entsprechender Versorgung gesucht. Antwort an Nr. 1827 der Expedition des „Jüdischen Echo“, Herzog Maxstraße 4.

Suche für 18-jährig. geb. Mädchen

**ZIMMER**

mit Familienanschl., ev. volle Pension. Zuschrift. m. Preisangabe erb. unter 1839 a. d. „Jüd. Echo“

Kunstgewerbliche Gravier-Anstalt

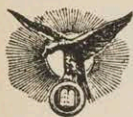
**JOSEF AIGNER, MÜNCHEN**

Ohlmüllerstrasse 5

empfiehlt sich zur Herstellung von Gummi- und Metallstempeln, Messing- u. Emailschildern, Reliefs, Petschafte, Siegel u. Stahl- u. Monogramstiche

**Vertrauenssache!**

Tüchtiger erfahrener Kaufmann, aus bester Familie, m. selbstverd. größ. Vermög., grundsolid, sucht Handels-, Fabrik- od. Vertretungsunternehmen, das Alters- od. sonst. Umstände halber in gute Hände abgegeb. wird, zu kaufen. Offerten unter Nr. 1838 a. d. „Jüd. Echo“



**Oberhof / Thüringer Wald**  
 Neu eröffnet!

**Hotel und Pension Tröster**

Besitzer: G. Blum, von 1919-1921 Teilh. Pensionshaus Charig, Oberhof, Zentralheizung / Bäder / Neu eing. Gesellsch.-Räume Moderner Komfort / Gottesdienst im Hause.

Damen u. Herren empfehle mich zwecks gewissenh. Anbahnung von **EHE**

*Fr. M. Deller*

München, Görresstraße 35/0  
 Sep. Empfangsräume / Diskret. Ehrensache!

Besuchszeit:

täglich, auch Sonntags von 10-6 Uhr

**„EWER“.**

**BUCHHANDLUNG**

Wagmüllerstr. 19 (Ecke Galeriesstr.)

Telefon 22045

Demnächst erscheint

- Martin Buber, Der große Maggid u. seine Nachfolge . zirka Mk. 40.—
- Die schönsten Sagen aus dem Sippurim zirka . . . . . Mk. 35.—
- Bin Gorion, Bd. V, zirka Mk. 30.—
- Bloch, Ostjüdisch. Humor, „ Mk. 20.—

Bernfeld, Die jüdische Literatur Bd. 1  
 Brod, Heidentum, Christentum, Judentum  
 2 Bände

- Buber, Ertatische Konfessionen
- Klausner, Geschichte d. neuhebr. Literatur
- Alagkin, Hermann Cohen
- Theilhaber, Untergang d. deutsch. Juden
- Kangsch, Die heilige Schrift d. N. T.  
 1. Lieferung

Hebräische Handkarte v. Palästina Mk. 22.-  
 Prefs, Jesaias, Palästina und Südyrien,  
 Reisehandbuch

Ruppin, Syrien als Wirtschaftsgebiet,  
 2. durchgesehene Auflage

Jüdische Jugendbücher, 8 Bände  
 Bar Kochba, ganzer Jahrgang, geb.

- Das hebräische Lotto
- Die hebräische Druckerei
- Palästina Reisespiel u. v. a.

**Großes Lager jüdischer u. allgemeiner Literatur**

Wir bitten, um schnellstens liefern zu können, die demnächst erscheinenden Bücher **v o r a u s = z u b e s t e l l e n** / Zur fortlaufenden Orientierung über Neuerscheinungen, bitten wir, kostenlose Zusendung unserer „Ewer“-Blätter, zu verlangen

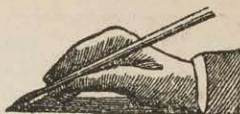
**Nach Sabbath-Ausgang geöffnet!**

**K. Brummer, München**

Herzog Rudolfstrasse 6/0 (an der Maximilianstr.)  
Haltestelle der Linie 12 und 4 \* Telefon Nr. 21149

**Spezialität:**

*Elegante Kostüme. Mäntel, Kleider usw.*



Privater  
**Schreibunterricht**  
von **Wilhelm Arnim**  
Sonnenstraße 27/3.

Prospekte gegen 50-Pfg.-Marke

**Das Jüdische Landheim im Isartal**

1 Bahnstunde von München,  
herrlich gelegen, steht auch während des Winters für erholungs-  
bedürftige Kinder von 6—14 Jahren offen. Ständige Überwachung  
durch einen Kinderarzt, gut. reichliche streng rituelle Verpflegung,  
sonnige Liegehallen, Unterricht in Volksschul- und Mittelschul-  
fächern und Musik. / Gelegenheit zum Wintersport.

Näheres durch die Leitung in Wolfratshausen

**G. ORTH, MÜNCHEN**  
**FEINE HERRENSCHNEIDEREI**

Große Auswahl erstklassiger Stoffe  
Eleganteste Ausführung

**HERZOG RUDOLFSTRASSE Nr. 9, I. Stock**  
(Nähe Maximilianstraße) Telefon Nr. 21193

**Carl Schüssel's Porzellan-Magazin**

Kaufingerstrasse 9 München Passage Schüssel

Spezialhaus für Haushalt- u. Luxus-Porzellan

Ausstellung Keramischer Kunsterzeugnisse

## V O R A N Z E I G E

D A S

**10. STIFTUNGSFEST**

des

**Jüd. Turn- und Sportvereins Bar Kochba München**

findet Dienstag, den 13. Dezember 1921 im großen  
Konzertsaal mit Nebenräumen des Hotel Bayerischer Hof statt

A U S D E M P R O G R A M M

Turnerische Vorführungen / Ehrung langjähriger und verdienter  
Mitglieder / Tanz (bei Verlängerung der Polizeistunde)

Die V o r s t a n d s c h a f t

Eintrittspr. 8 Mk., Progr. 2 Mk. (excl. Lustbarkeitslt.). Vorverkauf: „Jüd. Echo“ Herzog Maxlfr. 4  
Ewer-Buchhandl., Wagnmüllerfr. 19 / Max Gröger, Therefienfr. 70 / J. Orljansky, Neuhauserfr. 29

## Feinkost- und Lebensmittel-Haus

Täglich frische Allgäuer Süsrahmbutter  
und 1a vollfetter Emmentaler Käse  
Feinstes Salatöl, sehr zarten Lachs-Schinken und  
1a Thüringer-, Braunschweiger-, fränkische  
und württembergische Würstwaren  
Vorzügliche Weine und Liköre

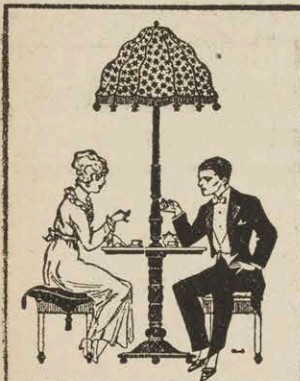
**GEBRÜDER KAUFMANN, MÜNCHEN**  
Müllerstraße 35 / Telefon No. 22075

**Altpapier**  
Akten, Bücher, Zeitungen,  
Lumpen und Flaschen

kauft zu reellen Preisen  
**Carl Radlinger, München**  
Telephon 40938 / Aeußere Wienerstraße 34  
Freie Abholung und sofortige Kassa.

**Damen - Kostüm - Salon von E. Buchhierl**  
Corneliusstrasse 22/1

empfiehlt sich in Anfertigung von ff. Kostümen, Mäntel usw.  
sowie Theater-, Abend- und Gesellschaftskleider in nur feinsten  
Ausführung. Erstklassige Arbeit / Tadelloser Sitz.



**Abteilung I**  
**Beleuchtung**  
Reichgeschmückte  
Bodenstandlampen mit  
Seiden- und Damastschirmen  
Messing- u. Holztschirmen  
in erstklassiger Ausführung

**Abteilung II**  
**Innen-Einrichtung**  
Große Auswahl  
in reichgeschmückte  
Sesseln u. Stühlen in Leder-  
u. Gobelindeckung, sowie reich-  
geschmückten Tischen, Truhen  
und Schränken, sowie sämtl.  
Luxuskleinmöbel

Im Landauerhaus  
Telefonruf Nr. 27674

**E. J. GOTTSCHALL & Co., Komm.-Ges., MÜNCHEN**  
Kaufingerstraße 26, Eingang Frauenplatz

## Wadi Kisan-Tee

Garantiert reine China-Ware noch zum  
alten Preis, pro Pfund

Mk. **38.-**

Der neue Preis für diesen vorzüglichen Tee ist  
Mk. 52.- u. empfehle ich Kennern u. Liebhabern  
sich eindecken zu wollen, solange noch Vorrat.  
**Lebensmittelhaus OSWALD**  
Blumenstr. 17, Ecke Theklastr. / Telefon 25351

**Damenmode-Salon**

**Frau Leni Heppes**  
München, Aventinstraße Nr. 10/II

**Kostüm-Stokerolen, Plessé,**  
**Hohlsaum, Knöpfe**

**FRANZ GRUBER, MÜNCHEN**  
Burgstraße 16/III / Telefon 22975

In unseren großen

**Spezial-Abteilungen**

unterhalten wir stets eine  
reiche Auswahl preiswerter  
Gebrauchs- u. Luxusartikel  
zu vorteilhaftem Einkauf

**Hermann Tietz**  
München

**Zahn-Praxis**  
**Ant. Keller**

Ramfordstr. 17/1 / Telefon 27589  
Auf Wunsch Teilzahlung

**INSERATE**  
im „Jüdischen Echo“ haben stets  
**grossen Erfolg**

**GASTSTÄTTE**  
**UND KAFFEE**  
**NATIONAL-**  
**THEATER**  
**MÜNCHEN**  
Residenzstraße 12

Vorzügliche Küche  
Weine erster Kellereien  
Spatenbräu

\*

I. Stock  
**Wein- u. Tee-Raum**  
**Nachmittag- und**  
**Abend-Konzert**



**W. Ostermaier**  
München, Promenadepl. 12.  
Fernruf 26324



## FRIEDRICH HAHN

Spezialgeschäft

für

Feinkost und Lebensmittel

MÜNCHEN, THEATINERSTR. 48

TELEFONRUF Nr. 24421

Freie Zusendung ins Haus

Wer sich geschmackvoll kleiden will, der besuche die

Ausstellungs- und Verkaufsräume

der Firma

Adalbert Schmidt

Kgl. bayer. Hoflieferant

München, Residenzstrasse 6

Feine Herren-  
und Damenschneiderei nach Mass

## GUSTAV HALLER'S NACHF.

MÜNCHEN / REICHENBACHSTR. 57

Ecke Fraunhoferstr. / Telefon-Ruf 27 4 08

Kolonialwaren

HÜTE / KLEIDER

MODELLHAUS

FICHTL & SEIDA

MÜNCHEN, Theatinerstrasse 48

Fernsprecher 22905

Italienische Möbel

## Renaissance

Lampenständer, Tischlampen, Truhen usw.  
Ausnahmsweise billige Kaufgelegenheit

## G. Grapputo

Kunstgewerbliche Ateliers  
MÜNCHEN

Augustenstrasse 75 Rgbd./I / Telefon 52766.

## R. WASNER

MÜNCHEN

Fernruf 53081

BRIENNERSTR. 24 a Eing. Augustenstr.

Kolonialwaren

Schokoladen und Zuckerwaren

Weine und Spirituosen

SPEZIALITÄT:

Stets frisch  
gebrannten Kaffee

Empfehle

Wild und Geflügel  
Gemästete Gänse

G. Bruner, München

Fürstenstraße 17

Telefon 23817

Richard Kuhn, Marmeladefabrik

Inhaber: Hch. JUNG MANN

MÜNCHEN, Frauenstr. 8, am Viktualienmarkt

TELEFON-RUF Nr. 24340

Spezialität.

Verschiedene Ia Marmeladen-,  
Obst- u. Gemüsekonserven,  
Heidelbeerwein, Ia Tee,  
Gewürze usw.

Prompter Versand nach Auswärts.